

Jahresbericht 2024

Der Psychologischen Beratungsstelle Eppelheim, Hockenheim und Walldorf

Standorte und Adressen:

- **Psychologische Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche**
Konrad-Adenauer-Ring 8, 69214 Eppelheim
Telefon 0 62 21 - 76 58 08 Fax 0 62 21 - 76 92 01
E-Mail: info@psycho-berat.de
Homepage: www.psycho-berat.de
Träger: Erziehungsberatung und Frühhilfe für das Kind e.V.
- **Psychologische Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche**
Johann-Jakob-Astor-Straße 1, 69190 Walldorf
Telefon/Fax 0 62 27 - 81 90 01
- **Psychologische Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche**
Ottostraße 17, 68766 Hockenheim
Telefon 0 62 05 - 1 54 32
Träger: Deutscher Kinderschutzbund e.V.
Ortsverband Hockenheim e.V.

Inhaltsverzeichnis:	Seite
• Zuständigkeitsbereich	2
• Personelle Besetzung	2
• Vorsitzende Personen des Trägervereins	3
• Sprechzeiten	3
<u>Tätigkeitsbericht für das Jahr 2024</u>	5
<u>Einblick in die Arbeit: aktuelle Tätigkeitsfelder und Entwicklungen</u>	6
<u>Sachbericht für den Verwendungsnachweis 2024</u>	9
• Zahl der geförderten Stellen	9
• Fallzahlen	9
• Fallzahlenentwicklung	10
• Altersverteilung männlich	11
• Altersverteilung weiblich	11
• Situation in der Herkunftsfamilie	12
• Bildungssituation	12
• Migrationshintergrund	13
• Wartezeiten	13
• Herkunftsorte	14
• Gründe der Hilfestellung	15
• Anregung	16
• Fallübergreifende Tätigkeiten	17

Der Jahresbericht 2024 informiert über die Tätigkeit der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Eppelheim und der weiteren Stellen in Hockenheim und Walldorf. Ein gemeinsamer Gesamtjahresbericht aller Psychologischer Beratungsstellen im Rhein- Neckar- Kreis wird zu Zeit nicht mehr in jedem Jahr erstellt, da er von dem im Kreis zuständigen Amt 23 nicht mehr in jedem Jahr eingefordert wird.



Zuständigkeitsbereich:

Die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Trägervereins "Erziehungsberatung und Frühhilfe für das Kind e.V." ist als Einrichtung der Jugendhilfe für Eppelheim und die umliegenden Gemeinden im Rhein-Neckar-Kreis zuständig.

Vom Personal der Beratungsstelle Eppelheim wird ebenfalls die unter der Trägerschaft des Kinderschutzbundes stehende Beratungsstelle in Hockenheim betreut. Sie ist regional vorrangig zuständig für die Stadt Hockenheim sowie für die Verwaltungsgemeinschaft Reilingen, Neulußheim und Altlußheim. In der Stadt Walldorf besteht eine weitere Niederlassung. Durch Kooperation der verschiedenen Träger/Kostenträger ergibt sich für 3,52 Fachpersonalstellen ein Einzugsgebiet von ca. 90.000 Einwohnern im Rhein-Neckar-Kreis.

Personelle Besetzung:



Heiko Böhler, Dipl.- Psychologe, Leiter, Geschäftsführer

100% Stelle



Oliver Tuscher
Diplom Pädagoge

100% Stelle



Ramona Kuspiel Dipl. Pädagogin

62,5% Stelle



Dr. Maren Knebel Dipl.-Psychologin

90% Stelle

Birgit Erdmann, Teamassistentin

62.5% Stelle

Es besteht eine Kooperation mit Anna Pfeuffer, Fachärztin für Jugendpsychiatrie in Hockenheim und Bernd Meiner, Ergotherapeut und sein Team der Praxis Meiner, ebenfalls in Hockenheim

Externe Supervision erhielt das Team der Beratungsstelle durch Frau Angelika Pannen Burchartz, ehem. Lehrtherapeutin des Weinheimer Instituts für Familientherapie IFW und in eigener Praxis in Öhringen tätig.

Vorsitzende des Eppelheimer Vereins:

Frau Renate Schmidt

Vorsitzender des Kinderschutzbundes Hockenheim:

Herr Thomas Birkenmaier

Sprechzeiten:

Die MitarbeiterInnen der Psychologischen Beratungsstelle sind an der Beratungsstelle in **Eppelheim** telefonisch über das Sekretariat am besten von

Montag bis Freitag in der Zeit von 9:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 14:30 Uhr unter der Nummer 0 62 21 - 76 58 08 zu erreichen.

An der Beratungsstelle **Hockenheim** sind wir unter der Telefonnummer 0 62 05 - 1 54 32 zu den folgenden Zeiten am besten persönlich zu erreichen:

Montag : 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Dienstag : 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Mittwoch: 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Donnerstag : 9:00 Uhr bis 17 Uhr

An der Beratungsstelle in **Walldorf** erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 0 62 27 - 81 90 01 am besten zu folgenden Zeiten:

Montag: 9:00 Uhr bis 17 Uhr

Dienstag: 9:00 Uhr bis 17 Uhr

Mittwoch: 13:00 Uhr bis 17 Uhr

Donnerstag: 9:00 Uhr bis 17 Uhr

Freitag: 9:00 Uhr bis 15 Uhr

Anrufbeantworter sind an allen Stellen rund um die Uhr geschaltet. Rückrufe werden zeitnah getätigt. Über e-mail erreichen Sie uns über folgende Adresse:

✉ **info@psycho-berat.de**

Unsere Homepage finden Sie unter folgender Webadresse:



www.psycho-berat.de

Aktuelle Tätigkeitsfelder und Entwicklungen

Fallentwicklungen:

Die Psychologische Beratungsstelle bearbeitete mit ihrem Team im Jahr 2024 insgesamt 513 Fälle. Auf die Stadt Eppelheim entfielen dabei 140, auf Hockenheim 182 und auf Walldorf 181 Fälle. Verdachtsfälle auf Kindeswohlgefährdung, welche von Kindertagesstätten und Schulen im Rahmen von ieF (insoweit erfahrene Fachkraft) Beratungen gemeldet wurden, beliefen sich in Eppelheim auf 11, in Hockenheim auf 9 und in Walldorf auf 11 Fälle. Fälle von den Familiengerichten im Einzugsgebiet zugewiesenen, getrennten Elternpaaren zur außergerichtlichen Umgangsregelungsfindung beliefen sich auf insgesamt 29 Fälle. Davon entfielen auf Eppelheim 10, Walldorf 7 und Hockenheim 12 Fälle.



Tätigkeiten insgesamt:

Das derzeitige, über normale Fallanfragen hinausgehende Portfolio der Beratungsstelle im Hinblick auf die unterschiedlichen Bedarfe der bedienten Kommunen, erstreckte sich auf die folgenden Tätigkeiten und hat sich im Hinblick auf das Jahr 2023 nicht verändert.

- Regelmäßige monatliche Kurzberatungen an nahezu allen Kindertagesstätten im Einzugsgebiet. Ein Termin umfasst dabei 4 Beratungen.
- In gleicher Weise finden die Kurzberatungen am Schulzentrum in Walldorf, der Waldschule in Walldorf, an der TDH Schule und der Friedrich Ebert Schule in Eppelheim statt, wobei das Schulzentrum in Walldorf 14tägig bedient wird.
- Regelmäßige Fallsupervisionen fanden statt mit der Schulsozialarbeit in Hockenheim, im Haus der Kinder in Walldorf, dort in der Krippe und im Kindergarten, sowie im kommunalen Kindergarten in Walldorf und im Astorkindergarten.
- Regelmäßige Fallsupervisionen finden ebenfalls statt mit den Mitarbeitern des Kinderschutzbundes in Hockenheim, welche begleitete Umgänge durchführen und mit den Mitarbeitern des Lernpatenprojektes in Eppelheim.
- ieF (insoweit erfahrene Fachkraft) Beratungen im Hinblick auf Verdachtsfälle auf Kindeswohlgefährdungen in allen Einrichtungen und auch Arztpraxen im Einzugsbereich
- Schulungen für die Mitarbeiter der Kindertagesstätten (ganztags), mindestens 2 Schulungen pro Jahr oder auf einrichtungsbezogene Anfragen, für die Erkennung von Kindeswohlgefährdungsfällen und sich anschließendes Procedere. (vom Kreis vertraglich festgelegt)
- Themenbezogene Elternabende für Schulen oder Kindertagesstätten
- Themenbezogene Weiterbildungen für Kindertagesstätten Personal



Aktuelle beobachtbare Entwicklungen:

1. Störungen in der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern

Die Beratungsstelle sieht sich in zunehmend festzustellenden Maße mit Fallanfragen teils von Eltern selbst, in stärkerem Maße von Kindertagesstätten im Hinblick auf eine mangelnde sozial-emotionale Entwicklung von Kindern und Kleinstkindern konfrontiert. Dies ist keine unmittelbare, neue Entwicklung, sie setzt sich nur in stärkerem Maße fort. (siehe Artikel „sozial-emotionale Kompetenz“ in unserem Jahresbericht 2023) Dieser Umstand zeigt sich bei Kindern und Kleinkindern dahingehend, dass diese große Probleme haben, ihre Emotionen entwicklungsgerecht zu regulieren und sie damit Schwierigkeiten haben, sich in Gemeinschaften zu integrieren und viel auf eine 1:1 Betreuung hinsichtlich Bezugserzieher:innen angewiesen sind, was Einrichtungen personell unter Druck setzt.

Als eine wesentliche Ursache dieser Entwicklungen ist die Bindungsverfügbarkeit und -sicherheit der Kinder zu zumindest einem oder beiden Elternteilen in der frühen und späteren Kindheit ausschlaggebend. Es darf vermutet werden, je stärker Familien durch innerfamiliäre Probleme, aber auch durch kontextuelle gesellschaftliche Einflüsse belastet werden, desto mehr leidet das Beziehungsleben in der Familie in Bezug auf Zeit und Intensität. Die Belastungen resultieren teils aus beruflichen Anforderungen oder aus dem Umstand einer psychischen Erkrankung eines Elternteils. Durch die zugenommene Mobilität einer Gesellschaft, die in den meisten Fällen berufsbedingt erforderlich ist, können die wenigsten Familien auf Ressourcen wie verfügbare Großeltern zurückgreifen, welche in der Lage wären, stabil verfügbare Bindungsbeziehungen zu den Kindern herzustellen. Kinder mit diesen Defiziten sind einem hohen Risiko ausgesetzt im späteren Alter ernste psychische Störungen zu entwickeln.

Die Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle besteht hier darin, Eltern zu befähigen nach Möglichkeit ein stabiles Bindungsfundament herzustellen oder mit der Einleitung entsprechender flankierender Hilfen dieses zu ermöglichen. Kindertagesstätten Personal wird in Fallberatungen dazu geraten vor entsprechenden pädagogischen Maßnahmen den Bindungskontext zu berücksichtigen, um die Kinder erreichen zu können. Eine seit Jahren festzustellende Entwicklung ist die zunehmende Unwissenheit von Eltern über die altersgemäßen Bindungsbedürfnisse und Kompetenzen von Kindern. Dies deckt sich mit den Erfahrungen der Kindertagesstätten. In diesem Zusammenhang leistet die Psychologische Beratungsstelle viel Edukationsarbeit mit Eltern, insbesondere dann, wenn deren Kinder noch sehr klein sind (0 bis 3 Jahre).

2. Psychisch erkrankte Elternteile

Laut den neuesten Gesundheitsberichten der Krankenkassen haben die psychischen Erkrankungen bei Erwachsenen im Berufsleben erneut in erheblichem Maße zugenommen. Dies entspricht der Erfahrung der Psychologischen Beratungsstelle, die einen Anstieg von Familien feststellt, bei denen zumindest ein Elternteil akut oder in der nahen Vergangenheit

von einer psychischen Erkrankung betroffen war. So vermeldet der DAK- Gesundheitsbericht über das erste Halbjahr 2024 einen starken Anstieg psychischer Erkrankungen im Rahmen von Depressionen und Anpassungsstörungen, welche sich ebenfalls in depressiven Zuständen und Ängsten zeigen.

Der massive Anstieg beträgt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 14,3%. Die DAK vermeldet, dass sie bereits 2023 in diesem Zusammenhang den höchsten Wert seit 10 Jahren gemessen habe. Dies stellt den Hintergrund dar, dass sich immer mehr Familien anmelden, die Probleme bei ihren Kindern feststellen, bei denen ein Elternteil durch eine psychische Erkrankung belastet und dessen elterliche Funktion dadurch beeinträchtigt ist und Kinder dadurch wiederum belastet sind. Dies lässt sich in der Arbeit in den meisten dieser Fälle eindeutig feststellen.

Die Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle besteht hier im Wesentlichen darin, eine gemeinsame Sprache in der Familie für die Belastung zu finden, welche die Kinder verstehen können, da die Bindungsbeziehungen leiden und die Kinder in den meisten Fällen starke Ängste und existentielle Sorgen entwickeln. Es geht darum Hoffnungen und Perspektiven zu schaffen, damit Kinder wissen, dass dieser Zustand ein vorübergehender ist. Gegebenenfalls braucht es auch hier die Einrichtung externer flankierender Hilfen im Rahmen einer vom Jugendamt bereitgestellten Erziehungs- oder Familienhilfe vor Ort, was die Psychologische Beratungsstelle dann in die Wege leitet.

3. Psychisch erkrankte Kinder

Der neueste DAK- Gesundheitsbericht zeigt ebenfalls erneut Anstiege psychischer Erkrankungen und Belastungen, ebenso somatoformer Art, bei Kindern und Jugendlichen. Innerhalb der Schulstudie des IFT Nord, welche in 14 Bundesländern durchgeführt wurde, zeigt sich innerhalb der letzten sechs Jahre ein Anstieg um rund ein Viertel des Symptomspektrums Erschöpfung, Einsamkeit und körperliche Beschwerden. Das Präventionsradar der DAK kommt zu gleichen Ergebnissen. Zudem seien drei Viertel der Schulkinder von starken Krisenängsten betroffen, welche sich inhaltlich auf Kriegsangst, Klimakrisenangst und die Angst vor einer finanziellen Verschlechterung ihrer Familie beziehen. In diesem Zusammenhang zeigen die Jugendstudien der nahen Vergangenheit zudem, dass Jugendliche und junge Erwachsene den Generationenvertrag von sich aus aufgekündigt haben, so dass sie erwarten, dass sie eine erste Generation werden, denen es schlechter gehen wird als ihrer Elterngeneration. Das Präventionsradar zeigt, dass diese Kinder und Jugendliche viel häufiger an diagnostizierbaren Angststörungen leiden, depressive Symptome auftreten und entsprechend die Lebenszufriedenheit niedrig ist.

Diesen besorgniserregenden Trend bestätigt die Psychologische Beratungsstelle innerhalb der inhaltlichen Fallanfragen. Viele Kinder und Jugendliche sind mit diesem Hintergrund in der Schule weniger oder gar nicht mehr leistungsfähig und -bereit und fallen dort mit Aggressions- oder Rückzugsverhalten auf. In den meisten Fällen finden wir in diesem Zusammenhang zunächst die oben genannten Gründe. Darüber hinaus findet sich in deren Leistungserleben wenig wahrgenommene Kontingenz zwischen ihrem Engagement und ihren Leistungen, was für eine niedrig wahrgenommene Selbstwirksamkeit sorgt und darüber vermittelt zu einem geringen Selbstwert führt. Viele dieser Kinder und Jugendliche driften in eine Medienabhängigkeit ab und erleben dort virtuelle Selbstwirksamkeit, Wertschätzung und stellvertretende soziale Anbindung, welche über Gaming an monetäre Bedingungen

geknüpft ist und Beziehungen an andere Bedingungen: Nicht wenige Kinder geraten dort in massive Abhängigkeiten und, wie wir ebenfalls zunehmend erleben, in Verhältnisse sexueller Ausbeutung, lange ohne dass die Eltern dies bemerken.

Dieser komplexe Problembereich ist einer der Hauptkonsultationsgründe der Psychologischen Beratungsstelle. Er erfordert viel Analysekompetenz der aus den Fugen geratenen familiären Beziehungsstruktur, um innerhalb von Beratungen Rekonstruktionen gegenseitiger Unterstützung, Verstehen und Mitteilen vorzunehmen, familiäre Ressourcen herauszuarbeiten und ggf. je nach Schwere von Auswirkungen parallel für die betroffenen Kinder und Jugendlichen stationäre Hilfen einzuleiten.

4. Probleme durch online Medien

Eltern kommen zur Beratung, wenn sie merken, dass ihre Kinder oder Jugendlichen Wesensveränderungen durchmachen. Dies zeigt sich in diesem Zusammenhang häufig durch stark aggressives und forderndes Verhalten, durch starken Rückzug und Nichtteilnahme am familiären Zusammenleben oder beidem. In den meisten Fällen kommt ein auffälliges Verhalten in der Schule dazu, verbunden mit Leistungsabfällen. Die meisten Eltern führen dies zeitweilig auf pubertierendes Geschehen zurück, da dieses Verhalten oft in diese zeitliche Entwicklungsepoche fällt. In einem moderaten Maß ist das in vielen Fällen auch richtig so. Es gibt jedoch eine zunehmende Anzahl von Fällen wo andere Ursachen dafür verantwortlich sind und mit der Nutzung von online Medien in Verbindung stehen, inhaltlich Gaming oder soziale Medien.

Beide Bereiche sind ausgeklügelte Systeme, da gewaltige, finanzielle Interessen dahinterstehen. Sie decken ein weites Spektrum menschlicher Bedürfnisse nach Kreativität, Spannung, Vergleichen, Siegen und Besiegen, Selbstwirksamkeit und Selbstwert ab. Jedoch operieren diese Medien nach ihren eigenen Gesetzen, wie reduzierten Sprachlogiken, Reduktion des sozialen Miteinanders, kaum soziale Kontrolle, In vs. Out Logiken, zeitliche Bindung und darüber maximaler Einbezug oder maximale Ausstoßung. Kinder und Jugendliche, die in ihrer Entwicklung von Selbstwirksamkeit und Selbstwert sind, sind hoch empfänglich für dieses starke Feld, durch ihre noch unvollständig ausgebildete Stabilität aber auch vulnerabel.

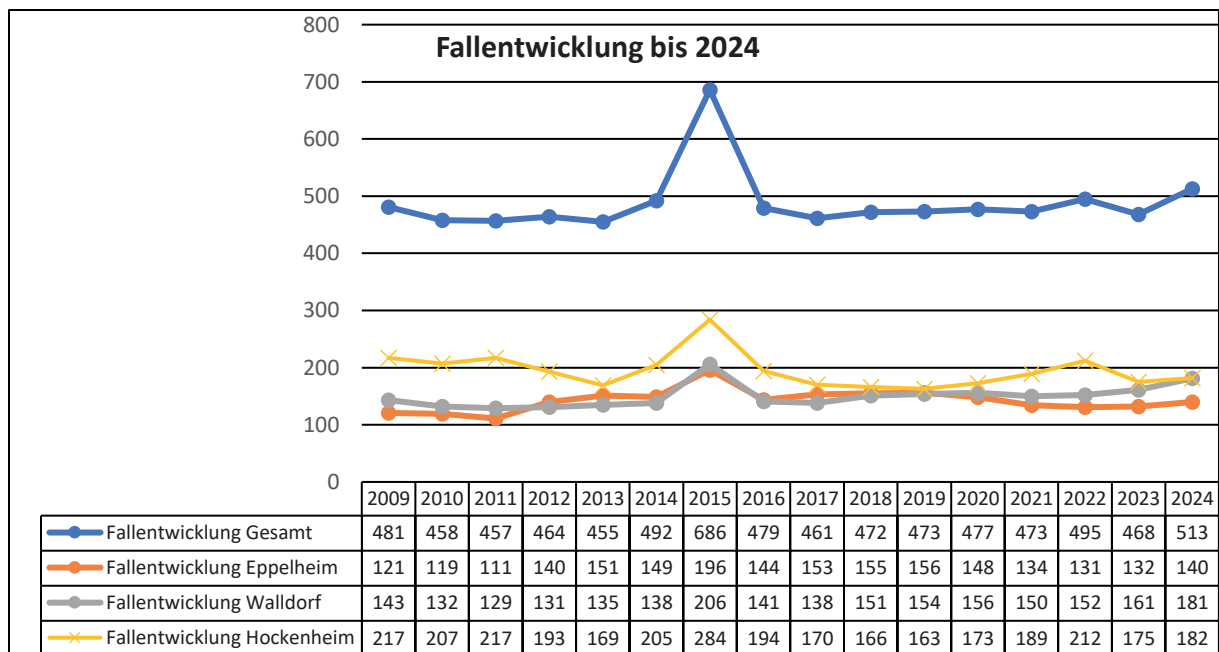
Viele geraten dabei in den Sog der „Erforderlichkeiten“ dieses Feldes und damit in den Stress, ihre dadurch bezogene Selbstwirksamkeit und Selbstwert unter allen Umständen verteidigen zu müssen. Nicht wenige geraten darüber in einen sehr aggressiv geführten Konflikt mit ihren Eltern, welche die Position der Beschränkung besetzten, da sie wahrnehmen, dass der Umgang ihrer Kinder mit dem Medium zu massiven Beziehungsstörungen und Wesensveränderungen führt, begleitet durch starke körperliche Aggressionen, Selbstverletzungen, Fremdverletzungen, Depressionen, Suizidandrohungen und -planungen.

Die Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle besteht hierbei weniger in der Aushandlung von Medienzeiten, sondern in der Wiederherstellung des familiären Beziehungsgefüges. In diesem Zusammenhang stellt sich in den meisten Fällen heraus, dass der/die Jugendliche ebenfalls einen enormen Leidensdruck in sich trägt und unter dem gestörten Beziehungsgefüge in der Familie in gleichem Maße leidet.

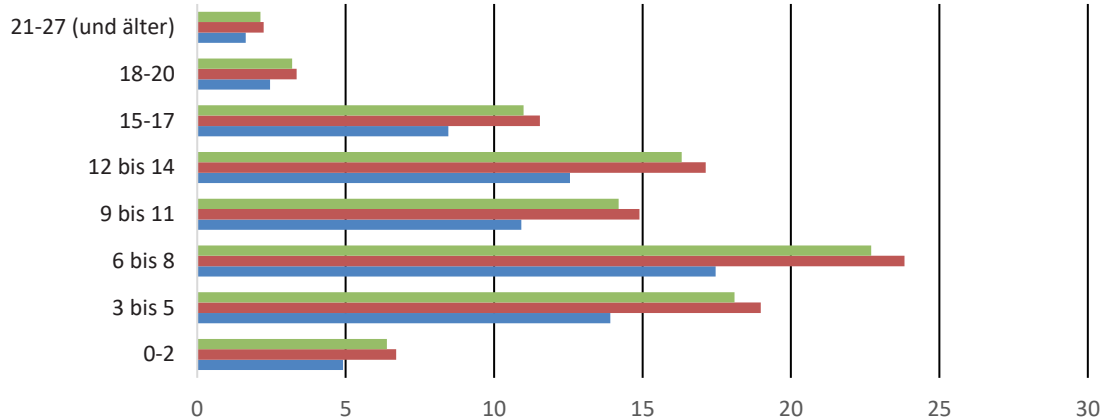
Sachbericht zum Verwendungsnachweis 2024

Zahl der geförderten Stellen in 2024: 3,52

Fallzahlen	Gesamt	Eppelheim	Hockenheim	Walldorf
§17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung	95	22	26	26
§28 Erziehungsberatung vorrangig mit der Familie	209	55	67	73
§28 Erziehungsberatung vorrangig mit den Eltern	164	45	54	59
§28 Erziehungsberatung vorrangig mit jungen Menschen	26	8	9	10
§41 Hilfen für junge Erwachsene	19	5	9	10
§8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	31	11	9	11
§156 FamFG Schlichtungspraxis	29	10	12	7

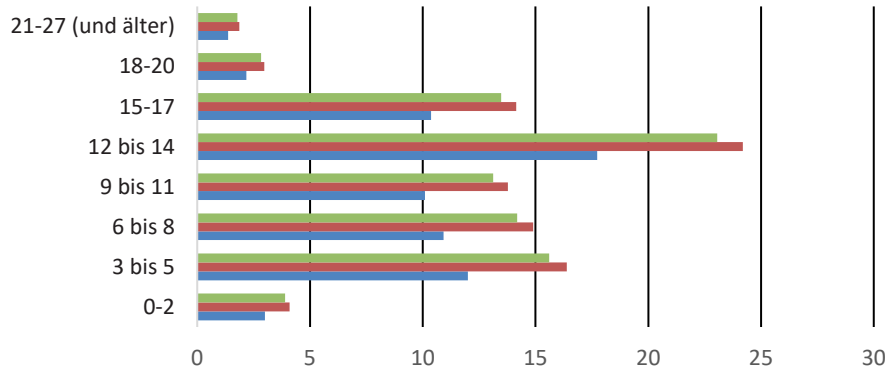


Altersverteilung männlich 2024



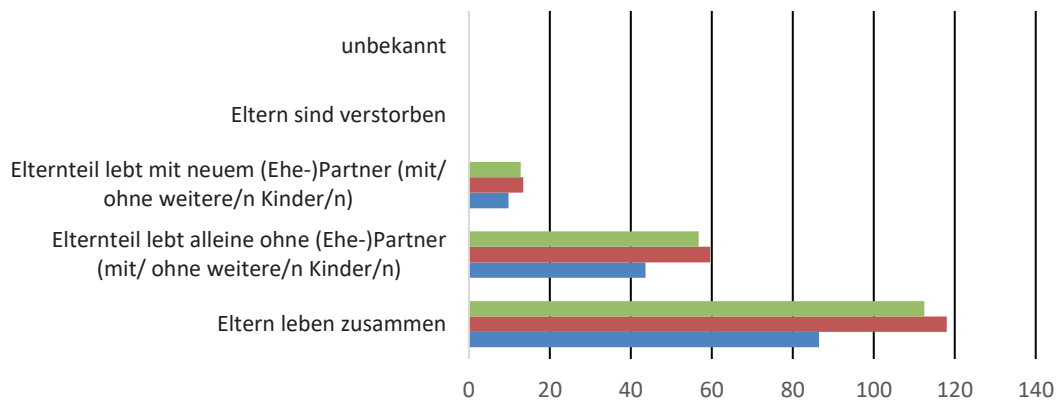
	0-2	3 bis 5	6 bis 8	9 bis 11	12 bis 14	15-17	18-20	21-27 (und älter)
Hockenheim	6	18	23	14	16	11	3	2
Walldorf	7	19	24	15	17	12	3	2
Eppenheim	5	14	17	11	13	8	2	2

Altersverteilung weiblich 2024



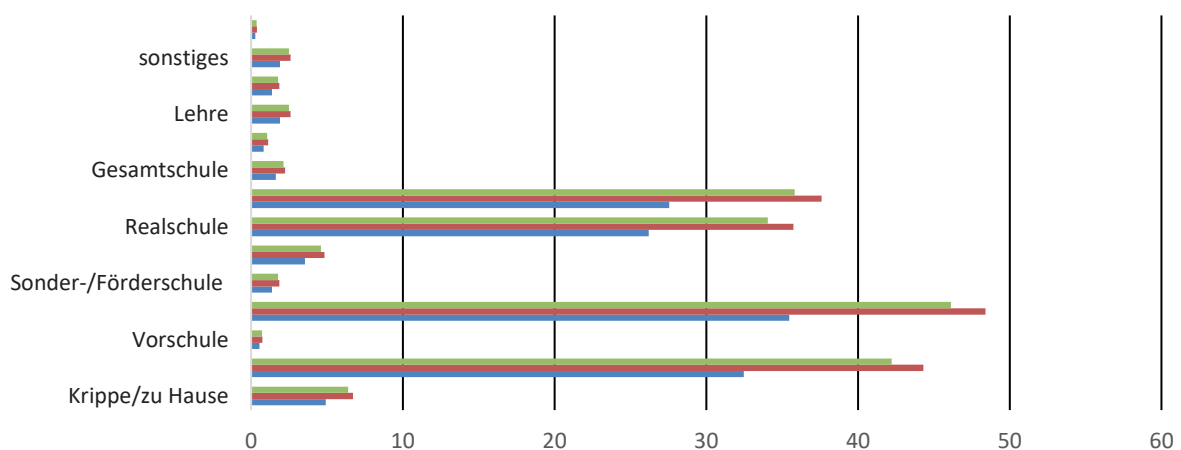
	0-2	3 bis 5	6 bis 8	9 bis 11	12 bis 14	15-17	18-20	21-27 (und älter)
Hockenheim	4	16	14	13	23	13	3	2
Walldorf	4	16	15	14	24	14	3	2
Eppenheim	3	12	11	10	18	10	2	1

Situation in der Herkunftsfamilie 2024



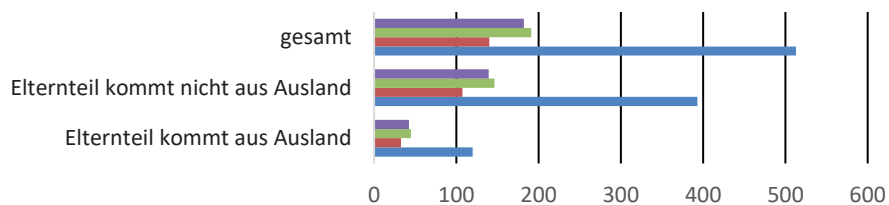
	Eltern leben zusammen	Elternteil lebt alleine ohne (Ehe-)Partner (mit/ ohne weitere/n Kinder/n)	Elternteil lebt mit neuem (Ehe-)Partner (mit/ ohne weitere/n Kinder/n)	Eltern sind verstorben	unbekannt
Hockenheim	112	57	13	0	0
Walldorf	118	60	13	0	0
Eppelheim	87	44	10	0	0

Bildungssituation 2024



	Krippe/zu Hause	Kindergarten/Kita	Vorschule	Grundschule	Sonder-/Förderschule	Werkrealschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	Berufsausschule	Lehre	Studium	sonstiges	unbekannt
Hockenheim	6	42	1	46	2	5	34	36	2	1	2	2	2	0
Walldorf	7	44	1	48	2	5	36	38	2	1	3	2	3	0
Eppelheim	5	32	1	35	1	4	26	28	2	1	2	1	2	0

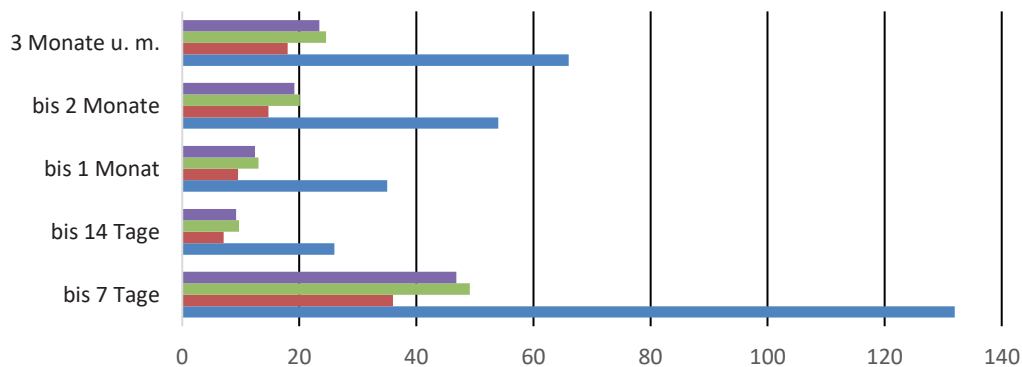
Migrationshintergrund 2024



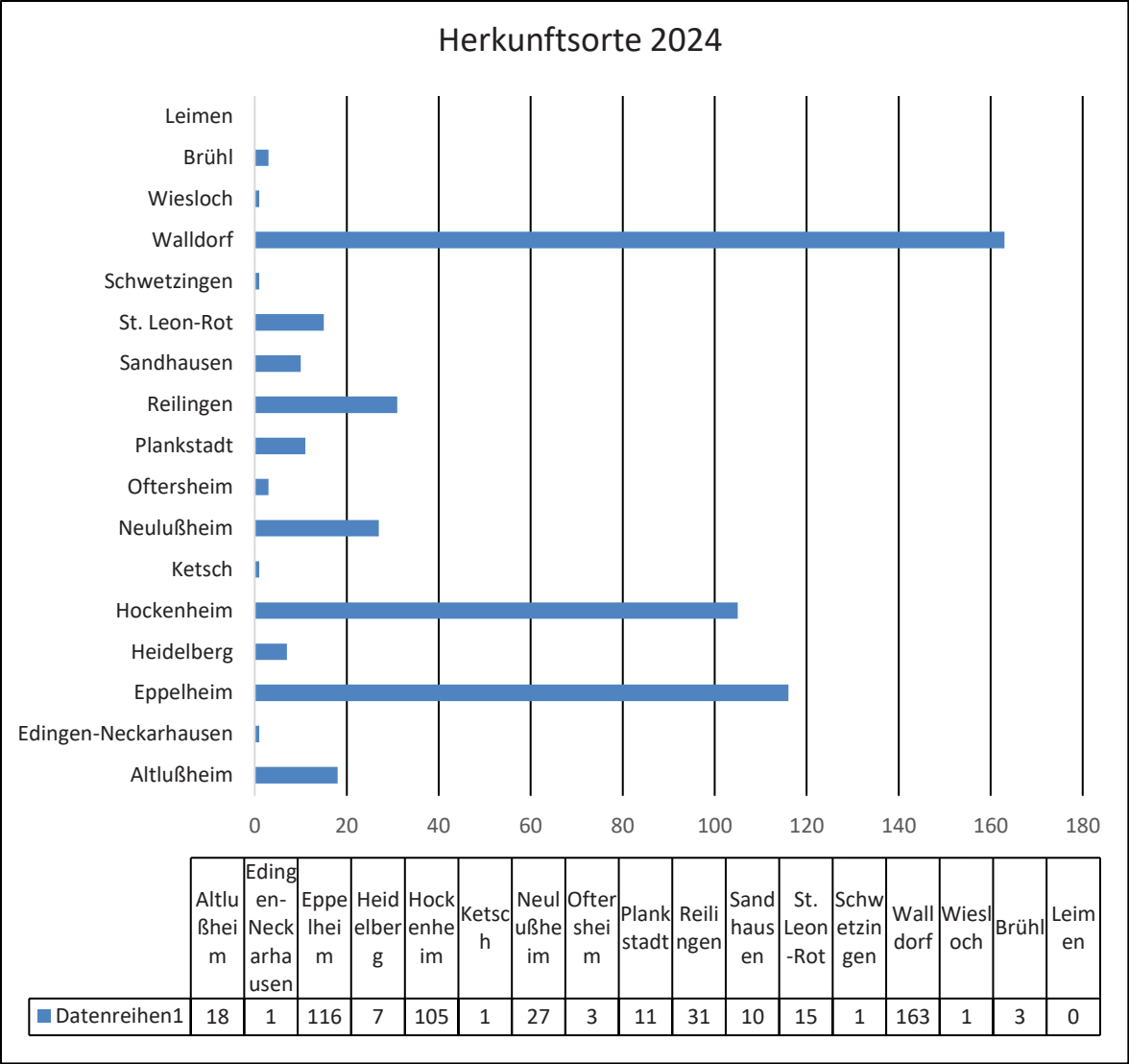
	Elternteil kommt aus Ausland	Elternteil kommt nicht aus Ausland	gesamt
Hockenheim	43	139	182
Walldorf	45	146	191
Eppelheim	33	107	140
gesamt	120	393	513

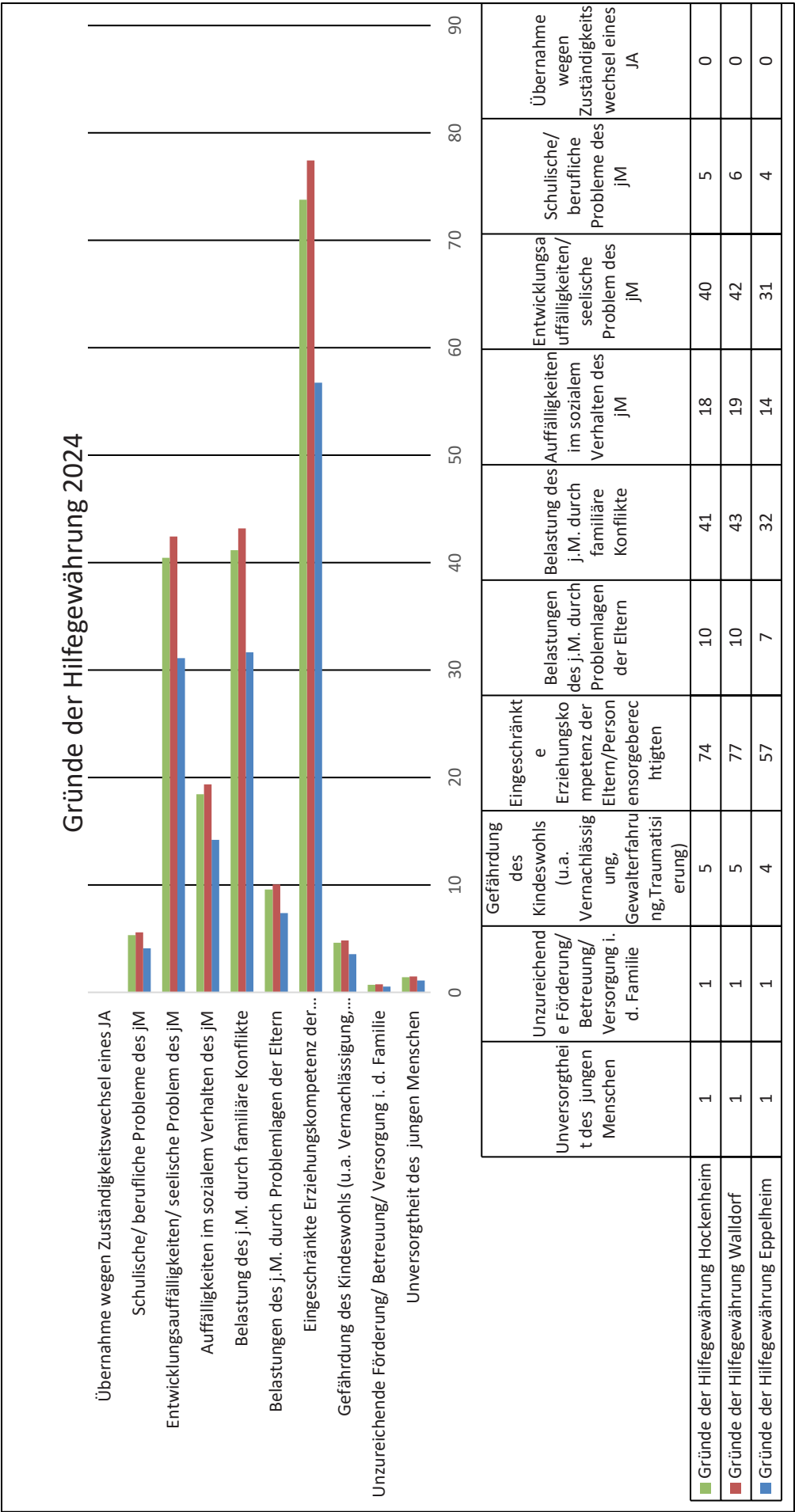
Wartezeiten 2024

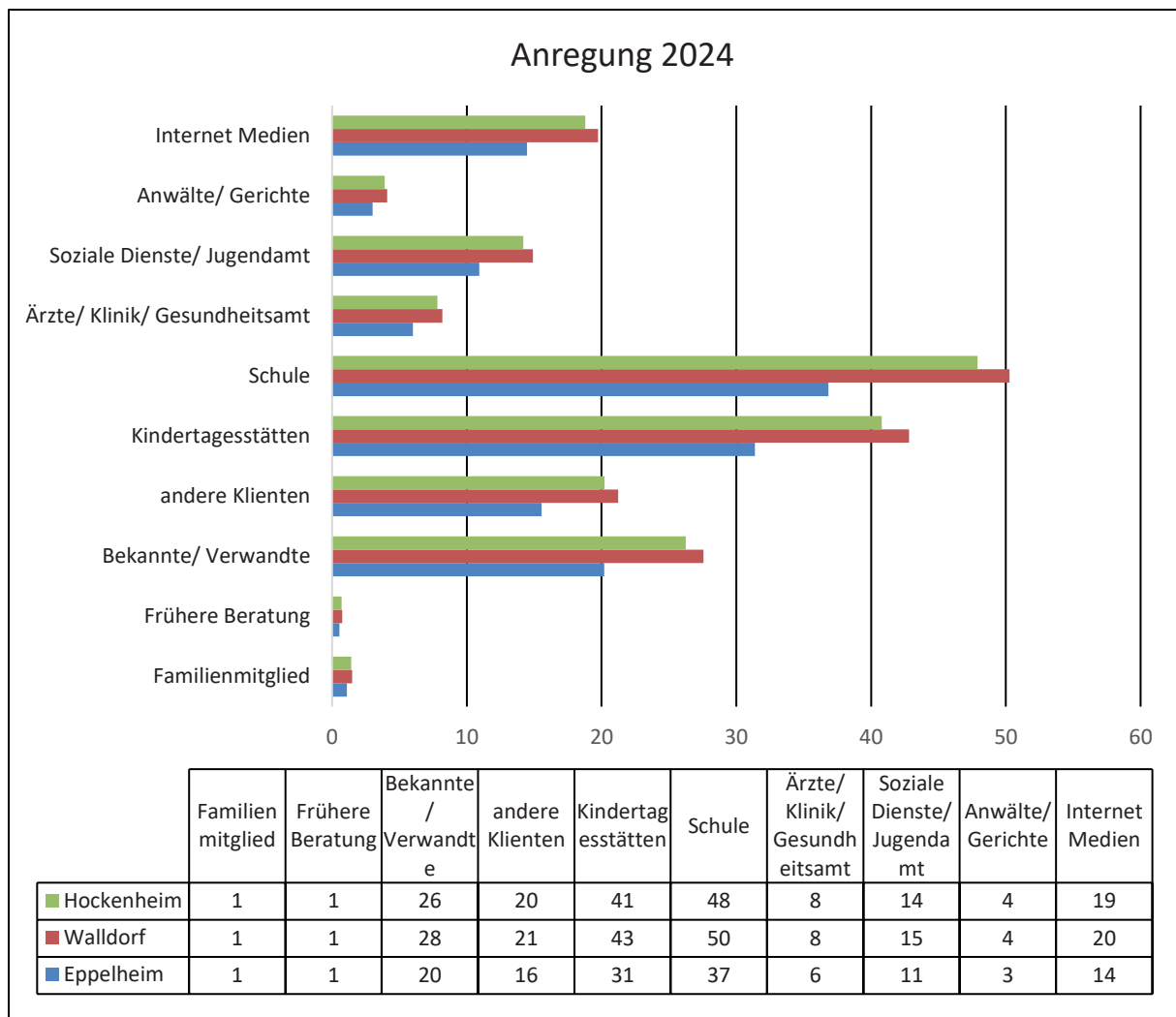
nur abgeschlossene Fälle im Zeitraum



	bis 7 Tage	bis 14 Tage	bis 1 Monat	bis 2 Monate	3 Monate u. m.
Hockenheim	47	9	12	19	23
Walldorf	49	10	13	20	25
Eppelheim	36	7	10	15	18
Gesamt	132	26	35	54	66







A) Vorträge	1
B) Supervision / Praxisberatung	45
C) Seminare / Kurse / Gruppen	2
D) Moderation / Teilnahme an Podien	0
E) Sonstiges	0

Kurzberatungen an Kitas/Schulen (Fallzahl)	119
Kurzberatungen an Kitas/Schulen (Anzahl)	40

Fallsupervision/Praxisberatung bei

- Den Leiterinnen und Mitarbeitern der Kindertagesstätten in Eppelheim, Hockenheim und Walldorf
- dem Schülerhort des Kinderschutzbundes in Hockenheim
- den Mitarbeiter*innen im Rahmen begleiteter Umgänge des Kinderschutzbundes Hockenheim
- den Schulsozialarbeiter*innen in Hockenheim an allen Schulen
- dem Haus der Kinder in Walldorf (Kindergarten, Krippe und Schülerhort)
- dem Astorhaus KIGA in Walldorf
- Regelmäßiger fachkollegialer Austausch in Hockenheim mit der ergotherapeutischen Praxis Augustin und der Kinder- und Jugendpsychiaterin Frau Pfeuffer
- Den Eppelheimer Lernpaten der Friedrich Ebert Gesamtschule

Seminare/Kurse/Gruppen

- Fachliche Kooperationstreffen
- 2 ganztägige Schulungen zum §8a Kindeswohlgefährdung für Kindertagesstättenpersonal im Einzugsgebiet
- Niederschwellige Angebote: Monatliche Kurzberatungen (rollierendes System) für Eltern in
 - Eppelheimer Kindergärten
 - Der Friedrich Ebert Gesamtschule Eppelheim FESCH
 - im kommunalen Kindergarten in Neulussheim
 - in allen Walldorfer Kindergärten
 - in allen Hockenheimer Kindergärten
 - an der Theodor Heuss Grundschule Eppelheim
 - Kurzberatung am Schulzentrum Walldorf
 - Kurzberatung an der Waldschule in Walldorf
- Teilnahme an der AG Jugendhilfe in Eppelheim
- Kooperationstreffen mit Schulsozialarbeitern in Walldorf, Hockenheim

- Supervision und Kooperationstreffen mit den Schulsozialarbeiterinnen in Hockenheim

Der Verein dankt dem örtlichen Jugendhilfeträger, allen kommunalen Kostenträgern, den privaten Spendern und sonstigen Gruppierungen für ihre finanzielle Unterstützung, ohne die diese gesetzlich verankerte Form der Jugendhilfe nicht durchführbar wäre.

Der gemeinnützige Verein selbst ist ohne Vermögen.

[illegible]

Notizen

[illegible]

